

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 3. Mai 1861.

18.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei v. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Gewagte Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 1. Mai.

Der Wonnemonat hat nicht eben erfreulich begonnen. Noch immer braust's in den Lüften und Regenschauer prasseln an die Fenster. Der Barometerstand hat sich indessen gehoben und bringt hoffentlich das so sehnlich gewünschte warme Wetter. Nach der Aussage Sachverständiger soll die Kälte der Baumbblüthe in hiesiger Gegend einen erheblichen Schaden noch nicht zugefügt haben; sollte indessen dieselbe noch länger anhalten, so ist zu befürchten, daß die Blüthen im Saft erstickten. Im Elbthale hat dagegen die Kälte enormen Schaden angerichtet, denn die Baumbblüthe ist daselbst mit wenigen Ausnahmen so gut als vernichtet zu betrachten. Man schätzt den Schaden auf eine halbe Million Thaler, des Nachtheils, der sich dabei im Verkehr ergeben muß, noch nicht zu gedenken. — Aus dem ganzen oberen Erzgebirge geht die Nachricht ein, daß es in den jüngsten Tagen dort ununterbrochen geschneit hat und daß die höheren Berge, der Pöhlberg, Bärenstein und Fichtelberg, ganz mit Schnee bedeckt sind. —

Gestern gegen 5 Uhr des Morgens wurde zwischen Kesselsdorf und Wilsdruff, im Chauffeegraben liegend, der 25 Jahre alte unverheirathete Schuhmachergeselle Heinrich Eduard Büttner von hier todt aufgefunden. Derselbe hatte den Jahrmarkt in Neustadt-Dresden besucht und war spät des Nachts auf der Straße zwischen Kesselsdorf und Wilsdruff noch gesehen worden. Das ärztliche Gutachten über die Art des Todes des Entseelten lautet dahin, daß derselbe, wahrscheinlich aus Erschöpfung

niedergesunken, jedenfalls erfroren sei. Spuren eines etwaigen Schlagflusses waren nicht zu bemerken. Das Thermometer stand gestern früh 5 Uhr auf dem Eispunkte. —

Leipzig, 25. April. (Ill. Messbericht.) Die Rauchwaarenmesse fängt gewöhnlich mit der Kürschnerwoche an und verlief ziemlich lebhaft. Am meisten war Frage nach Nerzen, Biber, Bisam und Skunks, wovon zu erhöhten Preisen viel gekauft wurde. Auch das polnische Geschäft war bisher nicht ganz schlecht, und die Unruhen in Warschau haben gar keinen nachtheiligen Eindruck hervorgebracht. Desio flauer sind die Griechen, die diesmal überhaupt nicht so stark wie gewöhnlich vertreten sind. Der schlechte Finanzzustand in der Türkei und die vielen Fallimente der bedeutendsten griechischen Häuser wirken sehr störend auf den ganzen griechischen Handel. Es sind daher auch alle griechischen Artikel flau und fast ohne Absatz. Die russischen Geschäfte beginnen erst später und die amerikanischen haben wegen der Krisis daselbst diesmal noch nicht angefangen, so daß auch schwerlich eher etwas gekauft wird, bevor die Importeure nicht wissen, ob es zu Feindseligkeiten kommen wird, weil sonst der Zustand zu unsicher ist. Im Landwaarengeschäft ging es lebhafter als man erwartet hat, und die Sammler, die später verkauften, machten bessere Preise. Landsüchse waren für Rußland sehr gefragt und galten in besserer Qualität 16, mittlere 15 und geringe 14 Thlr. Ittisse wurden für Deutschland und Frankreich zu 58 in bester und 55 Thlr. in zweiter Qualität rasch verkauft. Baumwader waren für Rußland und Polen stark gefragt und alles nach Farbe und Qualität, wie

zu den letzten Messpreisen abgesetzt. Landotter sind ebenfalls für Rußland genommen worden. Mit Dachsen ist es flau und der Hauptabnehmer Frankreich ruhig. Hasen gingen sehr flott und wurden alle Vorräthe zu steigenden Preisen geräumt. Die russischen Producte kommen erst nach Eröffnung der St. Petersburger, Stettiner oder Lübecker Schifffahrt an. — (Dr. J.)

Unter dem Titel: „Die Sternennwelt und der Mensch in seinen Beziehungen zu derselben“ ist soeben ein populärer Vortrag von Dr. Theile, gehalten vor einem größern, gemischten Publicum in Dippoldiswalde, im Druck und bei Adler und Diege in Dresden in Commission erschienen. Wie der Herausgeber in dem Vorworte sagt, so ist er durch die bekannte, so berühmt gewordene Schrift des Hofpredigers Dr. Käuffer „drei Fragen an den gestirnten Himmel“ veranlaßt worden, denselben Gegenstand einer populären Behandlung und einer ausführlicheren Erläuterung Dessen, was in dem Vortrage des Herrn Dr. Käuffer nur angedeutet werden konnte, zu unterwerfen. Die günstige Aufnahme, welche diese Arbeit vor der erwähnten Versammlung gefunden, hat nun den Verfasser veranlaßt, den Vortrag mit einigen Zusätzen, die bei dem Halten desselben, wegen Kürze der Zeit, wegbleiben mußten, dem Druck zu übergeben. Daß der Wunsch des Verfassers: Daß, was die Wissenschaft über die Größe und Erhabenheit des Weltbaues lehrt, immer mehr zum Eigenthume des Volks gemacht und unsere eigene Stellung in dieser Sternennwelt richtig gewürdigt zu sehen, so vollständig als möglich in Erfüllung gehe, ist auch unser Wunsch und wünschen wir deshalb seiner interessanten Schrift eine recht weite Verbreitung. —

Der sächs. Pestalozziverein, welcher den Zweck hat, sächsische Lehrerwaisen und Wittwen zu unterstützen, hat in den Monaten Januar, Februar und März 1861 die außerordentliche hohe Einnahme von 1117 Thlr. 27 Ngr. gehabt. Am meisten Reinertrag sind durch den Dr. Käuffer'schen Vortrag: „Drei Fragen an den gestirnten Himmel“, und ein Concert zu Zwickau eingekommen; durch ersteren allein über 700 Thlr. —

Aus Löbau schreibt man dem „Dr. J.“ unter dem 28. April: Nachdem es mehrere Tage so kalt gewesen, daß früh Morgens die Fensterscheiben gefroren waren, leben wir heute mitten im Winter. Berg, Thal und Flur sind mit Schnee bedeckt. Die ungünstige Frühlingwitterung hat aber auch auf die Saaten nachtheilig gewirkt. Viele Feldstücke müssen umgeackert werden. Der junge Alee und die Runkelrübenpflänzchen sind zum Theil erfroren. —

In diesen Tagen wurde in Leipzig in der Restauration des Herrn Eismann ein erhebendes Jubiläum gefeiert. Der einfache und schlichte Leinwandhändler Joh. Gottl. Jeremias aus Schönberg bei Bauzen hat seit der Ostermesse 1811, folglich 50 Jahre hindurch, ununterbrochen die Leipziger Messen besucht. —

Ein zur Messe in Leipzig anwesender Ver-

käufer aus Hanau hätte leicht das Opfer eines großen Betruges werden können. Ein Jude aus Polen kaufte von demselben Goldwaaren im Betrage von circa 15,000 Thalern und präsentirt zur Zahlung dieses Betrages ein Accept von 20,000 Thalern auf ein bedeutendes Banquierhaus in Berlin (R. W. u. Comp.) mit dem Verlangen, ihm den Saldo baar herauszuzahlen. Der große Betrag in einem Appoiat veranlaßt indes den Hanauer Verkäufer, vor Regulirung des Geschäftes erst telegraphisch bei dem Berliner Hause wegen der Richtigkeit des Accepts anzufragen, worauf er die Antwort erhält, daß der Wechsel, resp. das Accept gefälscht sei. —

Aus Zwickau schreibt man dem „Dr. J.“: Der Balletmeister Kühn aus Chemnitz, welcher vor Kurzem sein Kinderballet mit vielem Beifall producirt und vor einigen Tagen von Potsdam zurückgekehrt ist, woselbst er ebenfalls mit seiner musterhaft gebildeten kleinen Gesellschaft in mehreren Vorstellungen lebhaften Applaus erntete, wird in den nächsten Tagen zu einigen Gastspielen am dortigen zweiten Theater eintreffen. —

Der Schwindel wird immer ärger. Da liest man im „Dr. Anz.“ zu dem eben abgehaltenen Dresdner Markte eine Markt-Anzeige mit der Ueberschrift: Diese Nachricht ist nur für den hohen Adel und den reichen Bürger; für den Mittelstand ist sie nicht.“ Es werden in dieser Anzeige 50 Stück franz. Piqué-Kleider, welche à Stück 80 Frs. gekostet haben, für 5 Thlr. ausgebaut. Der gute Mann verkauft also nur an reiche Leute!!! —

(Ein vierblättriges Kleeblatt.) Ein europamüder Einwohner Dippoldiswaldas faßt im vorigen Jahre den Entschluß, nach Amerika, dem Eldorado, auszuwandern, bezahlt in Dresden die Fahrtaxe bis Newyork und kommt per Bahn nach Hamburg. Hier muß er sich bis zur Abfahrt 2 Tage verweilen und geht kurz vor der Abfahrt an den Promenaden spazieren. Da steht er auf einem Rasenplage über der Barrière ein vierblättriges Kleeblatt stehen, welches nach alter Sage Glück bringt. Er tritt über die Barrière auf den Rasen und pflückt das Blatt, aber sofort hat ihn ein Hamburger Polizeidiener beim Kragen und sagt ihm, daß dieses Betreten des Rasens mit 1 Thaler Geldbusse belegt werde. Der Auswanderer streitet sich eine Zeit lang mit ihm herum, da ertönt von seinem Schiffe ein Schuß als Signal zur Abfahrt, bald ein zweiter und dritter. Jetzt will er die Strafe zahlen, aber der Mann des Gesetzes sagt ihm, daß er dies an Gerichtsstelle thun müsse. Alle Vorstellungen, daß er die Abfahrt seines Schiffes veräume, helfen nichts, er muß mit, bezahlt und als er an den Hasen zurückkommt, kann er nur sehen, wie sein Schiff mit entfalten Segeln zum Hasen hinausfährt. Das vierblättrige Kleeblatt verwünschend, bezahlt er auf einem Schiffe, das einige Tage später nach Newyork fährt, noch einmal und kommt glücklich daselbst an. Dort fragt er sofort nach seinem ersten Schiffe, um sein Gepäck zu erheben, erfährt aber zu seiner Verwunderung, daß es

noch nicht eingelaufen ist, und nach einigen Tagen bringt ein ankommender Schooner die Nachricht, daß es gescheitert und Mannschaft und Passagiere ertrunken seien. Erst jetzt sieht er ein, daß ihm das vierblättrige Kleeblatt wirklich Glück gebracht hat.

Der Haupttreffer der Landeslotterie von 150,000 Thaler fiel in die Hauptcollection des Hrn. Heydemann in Baugen und zwei Achtel davon sind zu gleichen Theilen in den Besitz von 4 Tagearbeitern und unbemittelten Bewohnern des Ortes Ebersbach bei Löbau gelangt.

Aus Königstein theilt das „Dr. J.“ unter dem 27. April Folgendes mit: „Der heute früh gegen 8 Uhr nach Dresden abgegangene Bahnzug gerieth bei Strandt durch eine falsch gestellte Weiche auf eine zum Verladen von Sandsteinen bestimmte Nebenstrecke, zertrümmerte den darauf erbauten Krahn und drei leere Lowries, tödtete einen bei diesem Krahn beschäftigten Arbeiter und beschädigte einen zweiten schwer am Kopfe. Beide sind unverheirathet. Ingleichen erlitt der Locomotivführer Ryffel eine minder erhebliche Kopfverletzung. Die Locomotive ist stark beschädigt und war nahe daran, den hohen Damm hinabzustürzen. Die Schuld soll lediglich den Weichensteller treffen, welcher die zum Anschieben von Wagen kurz vorher benutzte Weiche nicht wieder richtig gestellt und verschlossen hatte.

Ueber die Politik berichten wir Folgendes: Wo man die Augen hinwendet, sieht es bedenklich aus und gährt es. Hier erfüllt heimlicher, langgenährter, täglich sich mehrender Unmuth die Gemüther, dort spricht sich die Unzufriedenheit offen aus; auf der einen Seite machen sich neue Ansprüche geltend, auf der andern wird hartnäckig am Alten festgehalten. Die „ewigen Rechte, die droben hängen unveräußerlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst“ sind vielfach im Kampf mit dem geschichtlichen Rechte; hier sehnt man sich und ringt nach Einheit, dort strebt man nach Lockerung, wohl gar nach Zerreißung lang geknüpfter Bande; hier strebt man rüstig vorwärts, dort sieht man fast unthätig zu und wartet ab; wo kaum das Blutvergießen aufgehört hat, droht schon wieder neues: in der That, man kann nicht anders als voll Besorgniß um sich und vorwärts blicken.

In Warschau herrscht das eiserne Kriegsgesetz und durch die polnische Frage ist Rußlands Arm gelähmt; in Preußen fühlt man sich höchst unbehaglich; der Widerstand des Herrenhauses gegen die Regierung läßt nicht nach, die Junkerpartei tritt gegen das Bürgerthum schroffer als je in die Schranken; auf der einen Seite drängt man, weil eben die Zeit drängt, auf der andern will man kein Drängen; dem Ministerium fehlt nicht der gute Wille, aber der starke, kräftige Entschluß. Der Reich befindet sich auf einem Wege, der eben so leicht zum Verderben als zum Heile führen kann; die ungarische und venetianische Frage allein, abgesehen von den vielen übrigen Schwierigkeiten, macht genug zu schaffen; das Verhältniß zu Preußen ist weniger als je ins Klare gebracht, und eben sind die Unterhandlungen über die Umgestaltung der

deutschen Militärverfassung abgebrochen worden, weil keine Einigung zu erreichen war. In Kurhessen dauert der Zwiespalt zwischen Land und Regierung fort; Holstein ist mehr wie je erbittert gegen Dänemark und nicht gewillt von seinem Rechte zu lassen, Dänemark nicht geneigt zur Nachgiebigkeit und von den Großmächten viel mehr unterstützt als wir. In Italien herrscht noch keine Ordnung und das Gewonnene ist noch nicht gesichert, immer größer wird die Lust nach weiterem Erwerb. Die Türkei ist in schlimmer Lage, und die Besetzung Syriens durch Frankreich gefällt den Großmächten nicht, obwohl sie dieselbe für nothwendig gehalten haben. In Nordamerika droht der Bürgerkrieg, ein Ereigniß, was nicht ohne großen Einfluß zunächst auf England bleiben wird.

Wer das und Anderes erwägt, wird finden, daß es selten eine Zeit gegeben hat, in der so viele schwierige Fragen auf einmal und zwar rasch — das liegt eben in dem Charakter der Gegenwart — erledigt zu werden verlangten. Napoleon, meint man, wisse vielleicht allein mit einiger Sicherheit, was zunächst kommen werde. Aber auch er kann überrascht werden und sich täuschen. Es ist ohnedies fraglich, ob er in diesem Augenblick noch eben so Herr der Lage ist wie früher. Auch für ihn häufen sich in Frankreich die Schwierigkeiten.

Nach alter Erfahrung aber sind die Gewitter die schwersten, die langsam und von allen Seiten heranziehen und solche verkündigt der auf allen Seiten düstere europäische Horizont.

In Polen hat die Aufregung im ganzen Lande nicht nur nicht nachgelassen, sondern wird noch täglich durch trübe Nachrichten gesteigert, indem von allen Seiten gemeldet wird, daß die Bauern ihren Herren den Gehorsam versagen. Ebenso erfährt man aus den Fabrikdistrikten, daß der größte Theil der Arbeiter ohne Beschäftigung sei. Sollte sich daher dieser traurige Zustand nicht bald ändern, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Land einer noch viel trübem Zukunft entgegengeht. In Warschau selbst ist es zwar ruhig, aber eine solche Ruhe ist selbst für den ruhigsten Menschen eine unbeschreiblich beängstigende. Das Militär bivouakirt nach wie vor auf den öffentlichen Plätzen in Leinwandzelten, auf dem Schloßplatze stehen die Artilleristen an ihren Kanonen, das gewöhnliche rege Treiben in den Straßen hat aufgehört, die Kaufläden sind menschenleer und Abends gleicht die Stadt einem Kirchhofe, denn außer den Patrouillen begegnet man nur selten einzelnen Personen mit Laternen in den Straßen. Die Theater sind geschlossen, Bier- und Kaffeehäuser dürfen nur bis 8 Uhr des Abends offen halten, die große Ressource ist ganz gesperrt und selbst von Privatcirkein ist keine Rede mehr. — Die Zuzüge von Truppen dauern fort und es wird der im Königreiche Polen befindliche Armeebestand auf 80,000 Mann geschätzt. Die Truppen erhalten Kriegszulage, die dem Lande als Kriegscontribution auferlegt werden soll. Der Betrag derselben wird auf 6 Millionen polnische Gulden angegeben. — Um die Verwirrung der

Dinge in Polen vollständig zu machen, haben mehrere Gutsbesitzer, Mitglieder des kürzlich aufgelösten landwirthschaftlichen Vereins, um die Bauern für die sogenannten patriotischen Bewegungen zu gewinnen, denselben erklärt, daß sie den Robot (Frohdienste) gegen eine mäßige Zahlung ablösen und diese Zahlung nach 40 Jahren amortisiren wollten, so daß die Bauern dann ihre Grundstücke als freies Eigenthum besitzen würden. Auch haben sich verschiedene Geistliche für verpflichtet gehalten, diese Erklärung der Edelleute nach der Predigt in den Kirchen vorzulesen. Die Folge davon aber war, daß die Bauern in ihrem tiefgewurzelten Mißtrauen gegen die Edelleute sogleich den Erlaß aller Frohdienste und den Besitz ihrer Güter als freies Eigenthum forderten, und da ihnen dies nicht bewilligt wurde, den Frohdienst ferner zu leisten sich hartnäckig weigern. Merkwürdig ist, daß die Bauern mit dieser Weigerung allenthalben die feierlichsten Versicherungen ihrer Anhänglichkeit, Liebe und Treue gegen den Kaiser und die Regierung verknüpfen. Umsonst hat sich bisher die Regierung bemüht, die renitenten Bauern durch Vorstellungen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, weil die Bauern in diesen Bemühungen immer nur eine List ihrer Gutsbesitzer erblicken. Da nun die Zahl der die Frohdienste verweigernden Bauern sich schon auf ungefähr 50,000 beläuft, so dürfte der Regierung nicht wohl etwas Anderes übrig bleiben — um Scenen, wie sie 1846 in Galizien stattfanden — zu verhindern, als die Regulirung dieser Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und die Auseinandersetzung der Gutsbesitzer und Bauern so rasch als möglich zu bewerkstelligen. Selbstverständlich ist dies keine leichte Aufgabe. —

Der „Neuen Preuß. Ztg.“ schreibt man aus Paris: Um sich eine Vorstellung von den enormen Rüstungen für die französische Armee zu machen, genügt ein Blick in die Ateliers des bekannten Armeelieferanten Godillot. Dort wird, wie ich mich in dieser Woche aus eigener Anschauung überzeugen konnte, Tag und Nacht gearbeitet. Gewaltige Maschinen schneiden das Tuch zu je 25 Beinkleidern, und jeden Tag gehen 500 vollständige Anzüge aus diesem Etablissement hervor. Die Ateliers für Fußbekleidung, für Lederzeug, für Zelte, für Feldausrüstungsgegenstände ruhen und rasten nicht einen Augenblick und doch sind sie, wie einer der Werkmeister mir sagte, kaum im Stande den Anforderungen zu genügen. —

Die Franzosen machen im Verkehr mit deutschen Reisenden kein Geheimniß daraus, daß sie dem Rhein demnächst einen Besuch mit Bajonetten und Kanonen abstatten werden. Sehr im Gegensatz zum Jahre 1859, wo der Krieg ursprünglich unpopulär war, ist ein Spaziergang an den Rhein in diesem Augenblicke ein populärer Gedanke in Frankreich, ein Gedanke, in den auch die Masse des Volks sich mit jedem Tage mehr hineinlebt, so daß es ein wahres Wunder wäre, wenn er sich nicht über Kurz oder Lang verwirklichen würde. —

Man erzählt, daß die Warschauer Ereignisse am 8. die Folge einer irrigen Auffassung der kaiserlichen Depesche gewesen sein sollen. Als nämlich am Sonntage, den 7. April, der Statthalter telegraphisch den Kaiser um Verhaltensregeln fragte, so erwiderte dieser lakonisch: „Pastepey kak ojliacz“, d. h. verfare wie ein Vater; was auch heißen kann „wie der Vater“, da die russische Sprache keinen Artikel hat. Als der Fürst am 8. seinem Herrn und Kaiser den Ausgang meldete, so war dieser höchst erstaunt, und berief sich auf die gestrige Weisung, da er die ganz entgegengesetzte Handlungsweise erfuhr. Der Fürst verantwortete sich: Ich verstand, ich sollte verfahren wie dein Vater, d. i. wie Nikolaus, und der hätte das gethan, was ich that. —

In Amerika ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Nach Nachrichten vom 12. April aus Washington hatte der Commandant der Truppen des Südens, Beauregard, das von den Unionstruppen noch besetzt gehaltene Fort Sumter zur Uebergabe aufgefordert und, als diese verweigert wurde, das Feuer auf dasselbe eröffnet, welches die Besatzung des Forts erwiderte. Dasselbe hat sich nach 40stündigem Kampfe ergeben. Commandant Anderson und die Besatzung wurden nach der Morris-Insel gebracht. Commandant Anderson soll über nicht mehr als 76 Mann zu verfügen gehabt haben, während am Ufer 10,000 Bewaffnete standen und fünf sorgfältig gebaute Batterien von je 10—30 Geschützen ihr Feuer gegen ihn ausspicien. Der General des südlichen Bundes hatte keine Zeit zu verlieren. In den vorhergehenden 3 bis 4 Tagen waren 6 bis 7 Transportschiffe mit 2000 Mann unter dem Geleit von 3 Kriegsschiffen von New-York abgefegelt. Man erwartete sie am 12. April. Als die Beschießung begann, herrschte in Charleston eine fieberhafte Aufregung. Ueberall, wo sich eine freie Aussicht bot, wimmelte es von Damen und Herren, die sich das ungewohnte Schauspiel durch ihre Ferngläser ansahen. 5000 Damen waren bereit, jedes von ihnen etwa verlangte Opfer darzubringen. Von draußen strömte das Landvolk zu Pferde in die Stadt. Den ganzen Tag erdröhnte der Donner der Kanonen. Die Belagerer sollten im Ganzen 2000 Schüsse abgefeuert haben. Die Regierung des Südens hat von jedem ihr angehörigen Staate verlangt, daß er ein Contingent von 3000 Mann stelle. Merkwürdiger Weise soll bei der Einnahme des Forts Sumter auf beiden Seiten Niemand getödtet worden sein. Präsident Lincoln hat eine Proclamation erlassen, worin er die Miliz, 75,000 Mann stark, einberuft, um die von den Rebellen genommene Festung und das Bundeseigenthum wieder zu erobern. Gleichzeitig ist der Congreß einberufen.

Laut Depeschen aus Washington, dem Sitz der Regierung der Union, herrscht eine furchtbare Aufregung; alle Geschäfte sind zur Hälfte eingestellt. Man sieht einem Angriff auf die Stadt entgegen, die Miliz steht daher unter den Waffen. Der Präsident Lincoln soll ruhig und gefaßt sein. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im März und April 1861.

Getaufte: Bertha Hulda, Friedrich Wilhelm Kühn's, Cigarrenfabrikants und Einw. in Ober-Grumbach, Tochter. — Anna Amalie Augusta, der Amalia Theresia Henriette Tropisch hier, unehel. Tochter. — Martha Clara Louise, der Agnes Feist, z. B. Schauspielerin hier, unehel. Tochter. — Johann Karl Heinrich, Joh. Heinrich Schubert's, Handelsmanns und Einw. hier, Sohn. — Karl Oswald, Mstr. Karl Gottlieb Wigschels, Bürg. und Schneiders hier, Sohn. — Karl Moritz, Mstr. Johann August Ulrichs, Bürg. und Sattlers hier, Sohn. — Augusta Bertha, Mstr. Karl Gottlob Schnee's, Bürg. und Schuhmachers hier, Tochter. — Anna Hedwig, Mstr. Ernst Heinrich Bernhard Busch's, Bürg. und Schuhmachers hier, Tochter. — Hugo Oscar, Mstr. Friedrich Ernst Franke's, ans. Bürg. und Drechslers hier, Sohn. — Karl Bernhardt, Mstr. Karl Gottlob Schmidt's, ans. Bürg. und Radlers hier, Sohn. — Maria Hulda, Karl Heinrich Müller's, ans. Bürg. und Gutsbesizers hier, Tochter. — Ernst Adolph, Friedrich August Eduard Fickmann's, ans. Bürg. und Fuhrwerkers hier, Sohn. — Anna Maria, Karl August Treppke's, Handarbeiters und Einw. in Nieder-Grumbach, Tochter. — Friedrich Paul, Friedrich August Schönstein's jun., Feldmeisters und Einw. hier, Sohn. — Emma Wilhelmine, Karl Moritz Kandler's, ans. Bürg. und Handarbeiters hier, Tochter. — Ernst Otto, Gustav Edmund Hugo Lindner's, Bürg. und Kofhänd-

lers hier, Sohn. — Ida Maria Elisabeth, Friedrich Ernst Robert Röthig's, Wirtschaftsverwalters im Erbgerichte zu Grumbach, Tochter. — Paul Richard, Mstr. Karl Gottlieb Wilhelm Pinkerts, Bürg. und Schuhmachers hier, Sohn. — Ida Maria, Heinrich Ferdinand Schulzes, Gutsbesizers in Ober-Grumbach, Tochter. — Bertha Maria, Mstr. Gottlob Ernst Andra's, Bürg. und Schuhmachers hier, Tochter.

Getraute: Mstr. Johann Christoph Friedrich Peters, Bürg. und Kupferschmied in Radeburg, mit Theresia Auguste Döhner von hier. — Daniel Erdmann Zizmann, Unterschachtmeister an der Tharandt-Freiburger Staats-Eisenbahn und Einw. in Froburg, mit Jungfr. Chr. Marie Beckert aus Zug bei Freiberg. — Juv. Rudolph Robert Köhler, Bierschröter und Einw. hier, mit Jungfr. Emilie Auguste Schulze von hier. — Karl Gottfried Radestock, Kutscher bei Sr. königl. Hoheit Prinz Georg in Dresden, mit Johanne Chr. Breitschneider von hier.

Beerdigte: Anna Clara, Gottlieb Ernst Eduard Bräunlichs, B. und Amts-Schornsteinfegermeisters hier, ehel. Tochter, 1 Jahr 4 Mon. 1 Tag alt, starb an Lungenentzündung. — Karl Paul, Karl Frangott Guldners, ans. Bürg. und Maurers hier, ehel. jung. Kind, 11 Wochen 2 Tage alt, starb an Schwäche. — Fr. Johanne Christiane Piegisch, geb. Händel von hier, weil. Johann Gottlieb Piegisch's, Stadtgutsauszäblers hier, nachgel. Wittwe, 72 Jahre 5 Mon. 17 Tage alt, starb an Entkräftung.

Bekanntmachungen.

Verfügung.

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff.

Mit Bezugnahme auf die Vorschrift in § 17 der Verordnung vom 12. October 1841 werden die Gemeindevorstände der sämtlichen in hiesiges Gerichtsamt einbezirkten Ortschaften hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Orten wohnhaften Katholiken mit Angabe der von einem jeden zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuer und, so viel die katholischen Ehefrauen protestantischer Ehemänner anlangt, die Gewerbe- und Personalsteuer der letzteren aufzuzeichnen und diese Verzeichnisse, oder dasern sich Katholiken in ihren Orten nicht aufhalten, Vacatschein längstens bis

zum 20. Mai 1861

bei 5 Thlr. Individualstrafe beim hiesigen Gerichtsamt einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 30. April 1861.

Leonhardi.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Wilsdruff.

Sechste Sitzung vom 23. April 1861.

1. Mittheilung der zustimmenden Beschlüsse des Stadtraths zu den diesseitigen bei Berathung des Haushaltplans gestellten Anträgen, ingleichen Vortrag der diese Voranschläge genehmigenden Verordnung der Königl. Kreisdirection.

2. Die Stadtverordneten bewilligen monatlich zusammen 10 Tblr. — — für interimistische Ertheilung des Unterrichts in der dritten gemischten Schulklasse an die Lehrer Herrn Berner und Herrn Knof.

3. Auf Grund des Gesetzes vom 28. Oct. 1858 wird in Erhöhung des Gehaltes des Herrn Lehrer Berner auf 240 Tblr. — — jährlich vom 1. April d. J. an gemilligt.

4. Mit Erhöhung der Hundesteuer von — 10 Ngr. — auf — 20 Ngr. — jährlich zu Zwecken der Armenpflege erklärt sich das Collegium einverstanden.

5. Vollziehung des Sparkassenregulativs und

6. der Reccesse wegen Ablösung des vom Rittergute Wilsdruff an die Stadtcasse abzuentrichten gewesenen Quoiszinses.

7. Der Bericht über Prüfung der Stadtkassen, Parochialkassen und Armenkassenrechnung aufs Jahr 1860 wird mit den gestellten Anträgen und gezogenen Erinnerungen adoptirt.

Bergleichende Uebersicht der Rechnungsabchlüsse:

A. Stadtkassenrechnung.

1859.		1860.	
1641 Tblr.	22 Ngr. 5 Pf.	1909 Tblr.	10 Ngr. — Pf.
1575 „	22 „ 5 „	1902 „	9 „ 3 „
66 Tblr.	— Ngr. — Pf.	7 Tblr.	— Ngr. 7 Pf.

B. Armenkassenrechnung.

1859.		1860.	
660 Tblr.	20 Ngr. 8 Pf.	758 Tblr.	6 Ngr. 9 Pf.
584 „	19 „ 7 „	809 „	17 „ 5 „
76 Tblr.	1 Ngr. 1 Pf.	51 Tblr.	10 Ngr. 6 Pf.

C. Parochialkassenrechnung.

1859.		1860.	
610 Tblr.	10 Ngr. 2 Pf.	1055 Tblr.	1 Ngr. 9 Pf.
687 „	17 „ 7 „	1155 „	24 „ 6 „
77 Tblr.	7 Ngr. 5 Pf.	100 Tblr.	22 Ngr. 7 Pf.

Zwei Justificationscheine sind vollzogen, die Ausstellung des dritten aber bis nach Erledigung der gezogenen Erinnerungen ausgesetzt worden.

8. An den Stadtrath wird der Antrag auf Revision des Lokalstatuts zu richten beschloffen. Wilsdruff, am 24. April 1861.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Todesfall soll das

Auschnitt- und Modewaaren-Geschäft,

Firma: Ferd. Dering's Wwe.,

Dresden, Altmarkt, Badergasse № 1,

möglichst schnell gänzlich geräumt und deshalb

von Montag, den 29. April an,

sämmtliche vorhandenen Waaren, welche alle erst im Laufe des vorigen Jahres neu angeschafft und durchgängig aus modernen, soliden Artikeln, als: **seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen & Fatter-Stoffen, Callicos, Jacquets, Châles, Umschlagetüchern etc.** bestehen — zu und unter den Fabrikpreisen ausverkauft werden, worauf ein geehrtes Publicum hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Freitag, den 10. Mai a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen circa 300 Haufen Schlagholz, ohnweit der Mühle des Herrn Hesse, und oberhalb des Sommerkastles, gegen gleich baare Zahlung, und nicht anders, weißbietend verkauft werden.

Klipphausen, den 3. Mai 1861.

C. Bornmann.

Eine im besten Zustande befindliche Subler **Kugelbüchse** nebst Ledersfutteral ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gegen gute Pfänder besorgt Darlehen das Bureau des Redacteur **Schöns**, Dresden, Schloßstraße 22, I.

Die Eisenschlackenbäder

auf dem Eisenhüttenwerke König-Friedrich-August-Hütte im Planenschen Grunde werden mit dem 1. Mai d. J. eröffnet, und ist dabei in der zeitlichen Weise für alle Bedürfnisse und Bequemlichkeiten auf das Beste gesorgt.

Die Badezeit beginnt täglich früh 6 Uhr, das Ablöschen der frischen Eisenschlacken findet Abends 7 Uhr statt, und werden dabei die ärztlichen Anordnungen in Betreff der Stärke der Bäder sorgfältig berücksichtigt.

Bei Entnahme von Duzend-Billets tritt eine entsprechende Preis-Ermäßigung ein.

Freiberzlich von Burgl'sches Eisenhüttenwerk König-Friedrich-August-Hütte, den 19. April 1861.

Die Administration.

Bekanntmachung.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung Ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 38jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt binnen Monatsfrist nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und sind bei demselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Herzogswalde, im Mai 1861.

Adolph Leberecht Gabriel, Agent.

Auction.

Mittwoch, den 8. Mai, von Mittags 12 Uhr an, soll in Nr. 82 zu Grumbach, das zum Nachlaß des Gutsauszüglers Nüssgen gehörige Mobiliar, als Betten, Kleidungsstücke, sowie verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung versteigert werden durch die

Ortsgerichtspersonen.

Billig durch Kauf und Tausch sind zu haben getragene pünktlich gehende silberne und goldene Spindel-, Repetir-, Cylinder- und Ancreuhren, Herren- und Damenringe, Ketten, Broschen, Armspangen, Buttons etc., sehr gute Violinen, Gitarren, vorzügliche Fernrohre, Stereoskope, Mikroskope, Lupen, Leihhaus-scheine, Bücher, Bilder, Spieldosen, Büchsen, Strichfänger, Schleppfädel, Pistolen, Billardkugeln, Kinderwagen, Kleidungsstücke und verschiedene Sachen mehr

Baderberg 137, erste Etage,
in Meissen.

Gute Spelse- und Samenkartoffeln sind im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen bei

Karl Wittig,

Victualienhändler in Wilsdruff.

Von der Leipziger Messe zurückgekommen, erlaube ich mir, mein neuassortirtes

Uhrenlager,

bestehend in goldenen und silbernen Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren hiermit bestens zu empfehlen, und verspreche bei reeller Bedienung und Garantie die allerbilligsten Preise.

Getragene Uhren werden im Kauf zum höchsten Preis angenommen.

A. Schönig,

Uhrmacher in Wilsdruff.

Dienstgesuch.

Ein Schäfer, welcher sein Fach richtig versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst. Darüber ertheilt Näheres auf portofreie Anfragen gern das

concessionirte Dienst-Nachweisungs- und
Versorgungs-Bureau von
Craugott Cannenberg
in Wilsdruff.

Maitrank

von frischen Kräutern bereitet empfiehlt

C. R. Sebastian,

Conditor und Weißbäcker.

Zu verkaufen

ist billig complettes englisches Reitzeng, sowie einzelne Sättel, Bügel, Gurte, Decken; Zäume, neussilberne Tandaren, Trensen, Ansteck-, Schraub- und Schnallsporen, Gerten, Peitschen, Putzzeug u. dgl. m.

Hickhardt,

Reitlehrer in Meissen,

Baderberg 137, erste Etage.

Nächsten Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik in Lampersdorf,

es ladet freundlichst ein

E. Reichelt.

Zur Tanzmusik,

nächsten Sonntag, als am 5. Mai, ladet hierdurch freundlichst ein

Hänssel in Kaufbach.

Restoration bei Wilsdruff!

Zur **TANZMUSIK**, nächsten Sonntag, als am 5. d. M., ladet hierdurch freundlichst ein **Starke.**

I hoped to receive a letter from you to-day, but in vain.

May I expect you to see next sunday about 3 o'clock at Gauernitz, provided the weather be favorable.

K.

Hauptgewinne

5. Classe 59. R. S. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 24. bis 30. April 1861.

100000 Thlr. auf Nr. 19733.

50000 Thlr. auf Nr. 52887.

40000 Thlr. auf Nr. 45114.

10000 Thlr. auf Nr. 26065.

5000 Thlr. auf Nr. 23495, 23631, 44256.

2000 Thlr. auf Nr. 66471, 61766, 43471, 44357, 65018, 43063.

1000 Thlr. auf Nr. 62632, 56334, 26897, 557, 26374, 41275, 43196, 45025, 2771, 59639, 45921, 68840, 43170, 16093, 48946, 48095, 46185, 56984, 62330, 62285, 66863, 23714, 38495, 36770, 34887, 3779, 8279, 58017, 60433, 29493, 21163, 31625, 41034, 71009, 23567, 47933, 61586, 67360, 46541, 20996, 5243, 17805, 29221, 30135, 5793, 12208, 69099, 67841, 25286, 55203, 32351, 42274, 53909, 46838, 68555, 36068, 55733, 48599, 25332, 64314, 22253, 62093, 57800, 21036, 13621, 40047, 65945, 6302, 67644, 50219, 61690, 4059, 59720, 68895, 29152, 2791, 44343, 26947, 45457, 39130, 17673, 15313, 57143, 14638, 26091, 28819, 28449, 6902, 51518.

400 Thlr. auf Nr. 45431, 50625, 64454, 37761, 31601, 10230, 21890, 49686, 53364, 5953, 29920, 18190, 20800, 49228, 25915, 36634, 71482, 3081, 5380, 54325, 39182, 14630, 7259, 31138, 26365, 9743, 70864, 38000, 70458, 25743, 41436, 28618, 50195, 58610, 52543, 43394, 60367, 24448, 67880, 10183, 49921, 14371, 1726, 9136, 25201, 58898.

12432.	54432.	61500.	20616.	10721.	55762.
55156.	10195.	8480.	68929.	63376.	57839.
39438.	23258.	67605.	51145.	35980.	13865.
62583.	64773.	47129.	69052.	29179.	889.
12404.	63377.	41898.	5769.	14499.	32033.
43097.	27524.	3433.	60004.	7715.	23990.
55972.	12333.	44905.	29692.	32832.	23298.
70661.	32704.	23244.	8606.	922.	71664.
2812.	52408.	38745.	62187.	43888.	37278.
50271.	9326.	63273.	45403.	3353.	15828.
71548.	9357.	28740.	57611.	64877.	69907.
32013.	60701.	2951.	3376.	59439.	56524.
20877.	59047.	38965.	28609.	34323.	17969.
5929.	45922.	64506.	25925.	7261.	42925.
35709.	20852.	5802.	16250.	25921.	22531.
47784.	41921.	50994.	63565.	58760.	69253.
58460.	50873.	61278.	61998.	2102.	11246.
9862.	22166.	11842.	56717.	35005.	29703.
61281.	34752.	12212.	2340.	54821.	55853.

Meißen, Sonnabend, den 27. April 1861.

Getreidepreise.

Roggen	3 R ₂ 26 N ₂ bis 4 R ₂ - N ₂ .	155 - 160 Pfd.
Weizen	- - - - -	- - - - -
Gerste	3 - 10 - - - 3 - 15 -	134 - 140 -
Hafer	1 - 22 - - - 1 - 28 -	84 - 100 -
Erbsen	- - - - -	- - - - -
Wicken	- - - - -	- - - - -

Die Zufuhr betrug: 12 1/2 Schfl. Roggen, - Schfl. Weizen, 2 Schfl. Gerste, 81 Schfl. Hafer, - Schfl. Erbsen, - Schfl. Wicken.

A. Gurentoff, Marktmeister.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R ₂ 15 N ₂ bis 8 R ₂ - N ₂ .
1 " Graupen	6 - - - - 16 - - -
1 " Grütze	6 - 15 - - - 8 - - -
1 " Linsen	8 - - - - - - - -
1 " wß. Bohn.	7 - 15 - - - 8 - - -
1 " Kartoffeln	1 - 10 - - - 1 - 15 -
1 Centner Heu	- - 25 - - - 1 - 5 -
1 Schock Stroh	6 R ₂ - N ₂ bis 7 R ₂ N ₂ , à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	19 N ₂ 2 Q bis 20 - - -
1 Mandel Eier	4 N ₂ 5 Q bis 5 - - -
1 alte Henne	12 N ₂ - - - bis 13 - - -
1 junge Henne	- N ₂ - - - bis - - -
1 Paar Lauben	3 N ₂ 5 Q bis 4 - - -
1 Ferkel	1 R ₂ 15 N ₂ bis 2 R ₂ 15 - -
1 Käufer	- R ₂ - - - bis - R ₂ - - -

Die Marktdeputation.

Getreidepreise in Großenhain vom 27. April 1861.

Korn	3 R ₂ 26 N ₂ bis 3 R ₂ 28 N ₂ .
Weizen	5 - 25 - - - 6 - - -
Gerste	3 - 2 - - - 3 - 5 -
Hafer	1 - 28 - - - 2 - - -
Butter à Kanne	18 N ₂ 4 Q bis 18 N ₂ 8 Q.

Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden vom 27. bis mit 29. April.		von Tadeburg den 24. April.	
	R ₂ N ₂ bis	R ₂ N ₂	R ₂ N ₂ bis	R ₂ N ₂
Roggen	3 25 - 4 -	-	3 28 - 4 -	-
Weizen	4 2 - 4 -	5 a/d. Elbe	5 25 - 6 -	-
Gerste	5 25 - 6 -	-	6 20 a/d. Elbe	-
Hafer	3 10 - 3 15	-	3 5 - 3 8	-
Erbsen	3 7 1/2 - 3 15 a/d. Elbe	-	1 25 - 2 6	-
	2 1 - 2 10	-	4 - - 5 -	-
	2 - - 2 5 a/d. Elbe	-		-

Zufuhr: 693 Schfl.

Druck von G. G. Klinitz & Sohn in Meißen.